



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

64 (8.2.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243598)

Verlagsadresse: Täglich 5mal außer Sonntag...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. A. Jernsprecher...

Anzeigenpreise: 75 mm breite Zeitungszeile 2 Wochen...

Mittag-Ausgabe A

Mittwoch, 8. Februar 1939

150. Jahrgang - Nr. 64

Italiens Bedingungen für die Spanien-Räumung

Eine große Rede Rosenbergs zum Weltjudentumproblem

Francos Sieg ist total

Der militärische Sieg darf nicht politisch sabotiert werden

Gen. Rom, 7. Februar. Zur Spanienfrage erklärt der Direktor...

Rosen sprach gehalten wird, angeblich soll General Franco...

den Hafen von Port Mahon Minorca...

Um rein spanische Friedensverhandlungen zu ermöglichen...

In London wird die Ansicht vertreten, dass Meier Schritt...

Nachdem die ersten Baracken aufgeschlagen...

Sie fanden es einfacher und bequemer...

Mit den Weltblüchtern banten sie sich bald in die Erde...

Die Verteilung der Lebensmittel machte die größten Schwierigkeiten...

Der verantwortliche Lagerhalter, ein Oberst der spanischen...

Ein Sonderzug für geraubte Kunstschätze

Gen., 7. Febr.

Der Sekretär des Geneser Liga machte Dienstag...

Die spanischen Kunstschätze, die zur Zeit in einem Ort...

Die mehreren hundert Kisten mit den Gemälden...

Der Gouverneur der Ibero-Romantischen Nationalbank...

Weißer Fahnen in Madrid

Was geht in der spanischen Hauptstadt vor?

Gen. Bilbao, 8. Februar.

Flugzeuger der nationalen Luftwaffe überflogen am Dienstag...

Die Beobachter der Flugzeuge berichten, dass über sehr vielen Häusern...

Die rote Flut dauert an

Paris, 8. Febr.

Die Flucht der spanischen Flüchtlinge über die französische Grenze...

Daladiers Sieg im Senat

Bonnet wünscht gutes Verhältnis zu Deutschland und betont die enge Freundschaft zu England und Amerika

Gen. Paris, 8. Febr.

Die außenpolitische Aussprache im Senat schloß mit 20 gegen 16 Stimmen...

Vorher hatte Außenminister Bonnet vor dem Senat als Antwort...

In Deutschland übergehend, betonte Bonnet Frankreichs Verhandlungsbereitschaft...

Es geht in der Tat keinen Franzosen, der nicht von ganzem Herzen...

Das habe die französisch-deutsche Erklärung bekräftigt...

Stunde gestreift hatte, ging er auf die enge Freundschaft zu England...

dass die Beziehungen Frankreichs zu England und den Vereinigten Staaten...

Abschließend bekannte sich Außenminister Bonnet zu der Auffassung...

Im irischen Senat, der am Dienstag die Aussprache über die Teilungsfrage fortsetzte...

De Valera erklärte, die irische Regierung wolle es nur bedauern...

Daß spielte de Valera hässlich auf die irische Republikanische Armee an...

Sum Teilungsproblem erklärte de Valera, die britische Regierung...

De Valera lehnt Gewaltakte ab

Ueberraschende Erklärung im irischen Senat

Gen. London, 8. Februar.

Im irischen Senat, der am Dienstag die Aussprache über die Teilungsfrage fortsetzte...

De Valera erklärte, die irische Regierung wolle es nur bedauern...

Daß spielte de Valera hässlich auf die irische Republikanische Armee an...

Sum Teilungsproblem erklärte de Valera, die britische Regierung...

Ingerechtigkeit begangen worden sei, hätten die britischen Minister erklärt...

In Dublin haben, so meldet Irish Association, die Erklärungen...

England möchte Friedensvermittler spielen

London, 8. Febr.

Heute findet eine Kabinetsitzung statt, in der die spanische Frage...

Der Wunsch der englischen Regierung, im gegenwärtigen Stadium...

Andererseits hat sich die Grundlage dieser Vermittlung verschoben...





Mannheim, 8. Februar.

### Ja - aber richtig!

Die Graphologie ist eine ernsthafte Wissenschaft. Daran zweifelt heute niemand mehr. Aber gerade weil sie eine Wissenschaft ist, möchte man wünschen, daß kein Unfug damit getrieben wird. Zugesehen — die graphologischen Ecken in Zeitungen und Zeitschriften sind für ernsthafte Leser aufschlußreich, die Persönlichkeit der Gezeichneten werden beaufschlagt — gegen beide ist also nichts einzuwenden. In seriösen Kreisen sind aber jene, die glauben, ihre fragmentarischen Kenntnisse an jedem Ort verwerten zu müssen. Siehe ich da überall in einem Kaffee, zwei Mädchen, bestimmt über das Nachschickler schon hinaus, unterhalten sich — wie sollte es anders sein — über ihre Freunde. Kurz hat gerade geschrieben, und daß ein Freund großer Freude, daß er nächsten Sonntag wieder nach Mannheim komme. . . . Und im Hause des Wälders wird die verheißungswolle Stelle weitergelesen. Soweit war alles in Ordnung. Nun aber hat die besessene Kollegin um den Briefumschlag — Ich weiß nicht, was es für eine Art ist — geschrien — jedenfalls die Miene, die Sie beim Entdecken — aufsteht, hätte jedem Professor Ehre gemacht. Selbstverständlich, stellt sich aus dem pose Wörter nichts Endgültiges erlobe. . . . Als sie dann noch

**Glühwein**, das cremeförmige Glühwein, schmeckt und trinkt nicht und ist: Süßmilch-sammelweiche Dant. 25, 30 und 40 Pf.

beidehin hinzulügt, „müde Sie was aus, wenn ich eine paar Zeile von dem Brief lese?“, da schließe ich trotz des überzogenen Gesichtes weniger auf graphologische Interessens als auf weibliche Neugierde. Aber nun wirt sie der armen Irene in buntem Aufeinander Unter- und Oberküssen an den Kopf und spricht dazu sehr viel von Leidenschaftlichen aller Art, ohne den Begriff einer Demutung ganz außer Acht zu lassen. Ueberflüssig zu sagen, daß sie auch nicht die Vererbung „Hefe bring a und b bedeute“ vergißt. Das abschließende Urteil war nicht gerade schlecht — aber es ließ viele Fragen offen, die manchmal schlimmer als die Antwort sind.

Nun — in diesem Falle mag ja die Liebe doch nur das Gute aus dieser kostbaren Beratung herausgeholt haben. Aber — und diese Leute seien hiermit zur vernünftigen Einsicht gerufen! — überall sieht man andere, die auch einmal im Parteizimmer des Stadnarztes, im Kaffee, in der Bahn aus dem Zusammenhang heraus eine herrliche graphologische Streiflichter gelesen haben. Kürzlich habe ich sogar in der Straßenbahn erlebt, daß Schülerinnen nach graphologischen Grundrissen ihrem Lehrer den Tod sprach. Keine Herrschaften — Ihre Aufnahmefähigkeit und Verstand ist bedauerlich in Ehren — aber haben sie einmal beobachtet, daß diese „Ecken“ oder „Streiflichter“ nie erschöpfend sein können und immer nur anregend wirken wollen? Wenn man sie dazu nicht eingehend studiert, ist dann wirklich Erkenntnis vorhanden?

Wissen Sie, daß gewisse Kennzeichen durch andere aufgehoben oder gar ergänzt werden können? Nein — das können Sie auch nicht einmal ahnen. Sie haben ja nur drei von den elf Forschungen der Astrologie gesehen. Und doch gehen Sie so weit, daß Sie vor jedem nächsten Verkehr mit einem anderen, diesen „Begründungen“ zu müssen glauben? Da sind wir die Leute, die sich von der überhöhten Wirkung des Schreibstils lassen lassen noch lieber. Das ist auch nicht richtig, wohlgeachtet! — aber immerhin ist ein überhöhtes Empfinden noch eher zu rechtfertigen, als ein nur eingetragenes wissenschaftliches Können.

Gewiß — wenn jemand in irgendeiner —ologie bewandert ist, das ist schon. Aber bitte, keinen unbedingten wissenschaftlichen Dilettantismus, insbesondere dann nicht, wenn er wie in diesem Falle auf Grund seiner Unzulänglichkeit Quelle mancher Mißverständnisse werden kann. Also, Hände weg! Oder wenn — dann richtig! Gehen lassen Sie sich bei dem natürlichen Menschen unbedarft ergibt. Man muß also noch nicht einmal auf das sich so gemächlich anhörende —ologie verzichten. . . .

**Das Winterhilfswerk ist ein Friedenswerk des deutschen Volkes.**

## Im Rahmen des Reichsberufswettkampfes: Schlosser und Dreher bei der Arbeit

### Sehr günstige Eindrücke in einem Mannheimer Großbetrieb, in dem Lehrlinge des ersten und zweiten Lehrjahres geprüft wurden

Im Kreis Mannheim ist der Reichsberufswettkampf im vollen Gange. Beteiligt sind daran 24000 Personen, die sich nicht nur in Mannheim zur Leistungsprüfung stellen. Auch Bismarck, Schwetzingen, Alt- und Neustadt sind daran beteiligt.

**Auf die Gruppe „Eisen und Metall“ entfallen 4000 Prüflinge.**

Wir hatten am Dienstagvormittag Gelegenheit, in einem Mannheimer Großbetrieb Lehrlinge des ersten und zweiten Lehrjahres bei ihrer Arbeit zu beobachten. Zunächst betrat wir den Raum, in dem etwa 30 Lehrlinge der Leistungs-Klasse I die theoretische Prüfung ablegten. Die in der Schule haben die jungen Leute, eifrig die Antwort auf die gestelltsten weltausgabe oder geistliche Frage auf das vor ihnen liegende Stück Papier mit dem Bleistift geschrieben. Stichproben überzeugten uns davon, daß die Antworten kurz und treffend waren, ein Beweis für die guten Früchte, die die weltanschauliche Schulung bei diesen Prüflingen schon gezeitigt hat.

Die praktische Arbeit hatten die jungen Leute bereits hinter sich. Das Ergebnis lag in einem Notenraum. Jeder mußte in den fünf Stunden, die ihm zur Verfügung standen, einen Zapfenbohrer aus einem etwa fünf Zentimeter dicken und etwa zehn Zentimeter langen Stahlstück herstellen, eine nicht leichte Aufgabe, die uns von schmerzhafter Seite berichtet wurde, denn man braucht zur Bearbeitung Säge, Meißel und Feile.

**Bei 200 Arbeiten sind von zehn Prüflern 1800 Messungen gewissermaßen am laufenden Band vorzunehmen.**

eine gewaltige ehrenamtliche Arbeitsleistung. Von jeder Prüfungsperson werden die ermittelten Punkte in ein Formular eingetragen, das bei einem Richter landet, der sein Urteil einträgt. Bis zu 70 Punkten kann ein Prüfling gelangen, wenn er eine in jeder Beziehung tadellose Arbeit abliefern „Sehen Sie“, so bemerkte unser Führer, „hier haben Sie ein Stück, das von einem weiteren Lehrling hergestellt wurde. Er hat 67 Punkte erzielt, ein Ergebnis, auf das wir stolz sein dürfen. Aber auch eine Frucht der Berufsberatung und Berufsbildung. Unsere Lehrlinge werden nach jedem halben Jahr bis zum Schluss der dreijährigen Lehrzeit von uns abgehört einer Prüfung unterzogen. Wir sind deshalb über die Fortschritte, die sie in der praktischen

Ausbildung machen, gut im Bilde. Hier sehen Sie das Gegenstück, das es nur auf 14 Punkte brachte. Wir würden einen detaillierten Bericht unter seinen Umständen behalten, denn er hat seinen Beruf verfehlt.“ In der Tat: der Unterschied der beiden Zapfenbohrer war auffallend. Der hochbewertete tadellose Arbeit, der niedrigwertere noch sehr unfertig aussehend, mit rauher, also schlecht mit der Feile und dem Meißel behandelte Oberfläche und offenbar mit noch anderen Fehlern, die nur der Fachmann feststellen kann.

**Und nun sehen wir in der Werkwerkstatt, in der die Prüflinge des zweiten Lehrjahres ihre Leistungsprobe ablegen.**

Auch hier wird eifrig gearbeitet, nicht nur am Schraubstock, sondern auch an der Drehbank, denn zu den Schlossern haben sich auch einige Dreher gesellt. Der eine, den wir nach seinem Wohnort fragen, bemerkt, daß er in einem obigen Kleinbetrieb lerne und in Radarkolben arbeiten sei.

In diesem Raum ist auch die Leistungstafel angebracht, über der ein Führerbild hängt, das von zwei TAF-Führern flankiert wird. Auf der linken Seite lesen wir: „Der Maßstab ist die Leistung, das Fundament ist die Gehsamkeit.“ Zur Rechten steht: „Den Inhalt bildet der Geist, das Ziel aber ist ewig: Deutschland!“ Womit gleichzeitig der Reichsberufswettkampf symbolisiert ist. Vier Farben geben die Leistungsgrade eines jeden Lehrlings in diesem Großbetriebe an. Rot bedeutet sehr gut, grün gut, gelb genügend, blau ungenügend. In die Rubrik „praktische Arbeit“ wird das Ergebnis der halbjährlichen Prüfungen, in die Rubrik „Berufsbildung“ die Schulnoten eingetragen. So hat der Betriebsführer fortlaufend einen genauen Überblick über die Fortschritte, die der Lehrling praktisch und schulisches macht.

**Das bisherige Ergebnis der praktischen Leistungsprüfung kann jetzt schon im allgemeinen als gut bezeichnet werden,**

obwohl die Aufgabe schwieriger als im Vorjahre ist. Die besten Stücke werden nach Karlsruhe zum Gauamtlich geschickt. Wir verlassen das Werk in dem Bewußtsein, daß der Berufswettkampf eine Einrichtung ist, die dazu beiträgt, den schaffenden Menschen zu immer größeren Leistungen anzukommen und damit dem Vierjahresplan die wertvollsten Dienste zu leisten.

### Lauchbuben gefährden OEG-Sug

**Ein Unfall ereignet sich in Eckenheim**  
Der Bericht der Mannheimer Polizei meldet, daß in der Kantstraße westlich des Bahnhofs Eckenheim am Montagmorgen um 16.20 Uhr der von Heidelberg her kommende Zug der OEG entgleiste, wobei eine Frau leicht verletzt und beträchtlicher Schaden anrichtet wurde.

Der Unfall, der leicht hätte verhängnisvolle Auswirkungen nach sich ziehen können, geschah in der Nähe des Schiffsdenks. Hier hatten sich Lauchbuben, ohne sich der Gefahrhaftigkeit ihres landwärtigen Streichens wohl bewußt zu sein, in die Mitte der Schienen der OEG-Bahn auf etwa einen halben Meter Länge gehockt. Die Lokomotive, die sich um zu sehen, wie sie von der Bahn zerdrückt werden. Als nun der Zug von Eckenheim her mit stürmischer Geschwindigkeit an die also blockierte Stelle kam, sprang der Triebwagen auf den Schienen und stieß sich an der Straßbahn. Sein Vorderteil wurde abgerissen, wobei es auch Beschädigungen der Oberleitung gab. Zum Glück blieb der Lokführer in den Schienen, so daß ein größerer Unglück verhindert wurde. Nach einigen Stunden Arbeit hatten Arbeiter der OEG-Werkstätte den Triebwagen in die Schienen gehoben, so daß die Fahrt nach Mannheim zu Ende geführt werden konnte.

Es ist fast ein Wunder, daß nicht ein tragisches Unglück aus der unüberlegten Lauchbuberei entstand. Jedenfalls gehört den Urhebern eine ernste und schärfere Zurechtweisung im Zusammenhang mit der notwendigen sachlichen Aufklärung über die unabwehrbaren Folgen einer solchen leichtsinnigen Transportgefährdung. Und die zuständigen Eltern mögen sich darüber klar sein, welche Folgen auch für sie der Streich ihrer Kinder bei einem schlimmeren Ausgange hätte haben können. Also: ernstlich warnen

und belehren. Eisenbahnunfälle aller Art sind kein Spielzeug, denn da stehen Menschenleben auf dem Spiel!

### Beliebte Beleuchtungsflözung

„Es war halt eine kleine Störung“, sagt der Mann vom Großkraftwerk, den wir anrufen, und weiter hat er keine Zeit, sich auszulassen. Es ist jedenfalls eine gute Zeit für Störungen, die feineswegs über genommen werden, in der Karnevalszeit so um halb zehn herum, wo die Stimmung noch nicht recht hoch gekommen ist. Es heißt ja schließlich auch Faschingszeit, und wo keine ordentliche Dunkelheit ist, ist auch keine Nacht mit Fasching.

Man wird in den kommenden Tagen nicht so sehr nach den Ursachen der wiederholten Störungen, nach Defekthaller und Transformation und dergleichen fragen, sondern wenn sie zwei Tage ausbleiben, ganz schlicht fragen: „Wann macht denn noch mal wieder was da drans?“, „Wo, ist schief ewig e Artikel Ligarre raus, und dann immermorgen, an unserem Modetball, geht, so fünf Minuten nur, das langt ja gut!“

**Das Großkraftwerk teilt dazu mit:**

Im Großkraftwerk Rheinau trat gestern abend kurz nach 23 Uhr erneut eine Störung an Schaltern ein, die schon eine Reihe von Jahren eingebaut sind und bis bisher gut bewährt haben. Infolge dieser Störung ist auch eine neue Unterbrechung in der Stromversorgung eingetreten. Aber schon nach kurzer Zeit konnte die Lieferung wieder aufgenommen werden.

**\*\* Vom Flocciarium.** Am Donnerstag, dem 9. Februar, um 20.15 Uhr, sprach Professor Dr. A. Frenkel im 6. Lichtbildvortrag der Reihe Einführung in die allgemeine Biologie über Bewegungsvorgänge bei Pflanzen und Tieren.

### Verkehrsverbesserung für den Lindenhof

Am heutigen Mittwoch tritt im Betrieb der Linie 28 eine Änderung ein. Diese Linie verläuft seither von Betriebsbeginn an um 10 nach 11 Uhr von der Golenstraße an über Pösching, Friedrichstraße und Hauptbahnhof nach dem Lindenhof, während in der übrigen Zeit auf dieser Linie die Wagen lediglich von der Friedrichstraße bis zum Hauptbahnhof verkehren. Von heute an besteht nun die Möglichkeit, die Linie 28 im 15-Minuten-Betrieb bis Waldpart in der Zeit zwischen 8 und 12 Uhr und abends nach 20 Uhr bis Betriebschluss zu benützen, während die Wagenlinie in der Zeit von 7 bis 8 Uhr und von 12 bis 20 Uhr wie bisher in 7½ Minuten beibehalten wird. Durch diese Betriebsausdehnung ist nun auch in der weniger verkehrreichen Zeit für die Lindenhof-Fahrer eine unmittelbare Verbindung nach dem Hauptbahnhof und dem Söferium geschaffen.

### Blas, schwächlich, müde!

Kinder werden durch die Wintermonate immer etwas mitgenommen. Sie sehen müde und abgepaant aus, essen wenig und schlafen nicht recht. Geben Sie Ihrem Kinde jetzt das kostbare Bioterrin. Bioterrin ist ein gutes Kräftigungsmittel, wachschmeckend und appetitanregend, dabei unwirksam für Magen und Darm.



### Neue Beiräte für die Jugendämter

Die bisherigen Beiräte der Jugendämter und ihre Geschäftsführung entsprochen nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit, woraus sich vielfach Mängelhaftigkeiten ergeben haben. Durch eine Novelle zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt ist jetzt eine Neuregelung erfolgt. Die Beiräte der Jugendämter sind demnach der Bürgermeister nach den Vorschriften der Deutschen Gemeindeordnung. In seiner Beratung werden Beiräte bestellt. Als Beiräte sind auch der zuständige Vormundschaffrichter, ein Lehrer und eine Lehrerin sowie der zuständige Kreisamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt zu bestellen. Als Beirat ist ferner je ein Vertreter der Hitler-Jugend und des Bundes deutscher Mädel zu berufen. Diese Regelung gilt sinngemäß auch für die von Gemeindeverbänden eingerichteten Jugendämter.

Für die Landesjugendämter sind als Beiräte auch Vertreter von Jugendämtern und Justizbehörden zu bestellen. Maßnahmen, die Beamte oder Angestellte des Trägers eines Jugendamtes in Ausübung von Befugnissen des Jugendamtes vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes getroffen haben, sind nicht deshalb unzulässig, weil ein Befehl des Jugendamtes nicht vorgelegen hat.

### Die Suche nach der Arbeitskraft

**104 000 Handwerker und unrentablen Einmannbetriebe frei geworden — Zurherkunft des Einzelmanns — Fachkräfte bei Staat und Partei**

Ministerialrat Dr. König vom Reichsarbeitsministerium gibt in dem Fachorgan „Die Christenzeitung“ einen Überblick über das Problem des Arbeitskräftes. Die Suche nach der Arbeitskraft habe bereits dazu geführt, selbständige, vornehmlich Einmannbetriebe beim Handwerk, die nicht voll beschäftigt wären, zu überprüfen. Dadurch wurden 104 000 Handwerker frei, die als Facharbeiter, Gelehrten oder Werkmeister in die Industrie gingen. Bei der Fülle der vorliegenden Aufgaben werde der Bedarf an Arbeitskräften unvermindert anhalten. Eine scharfe Durchprüfung werde noch Kräfte aufzuheben können. Nachdem das Handwerk im großen und ganzen durchgegründet sei, werde man jetzt an den Einzelmann denken können, der zweifellos an vielen Orten übersehen sei. Von der Landwirtschaft abgesehen werde man in anderen Berufen noch mittellose Familienangehörige für eine Vollerwerbstätigkeit freizumachen können. Es werde weiter daran gedacht werden müssen, auch alle Stellen des Staates und der Partei und der Organisationen darauf zu prüfen, ob Arbeitskräfte vorhanden seien, die nicht gemäß ihrer Ausbildung beschäftigt werden. Alle diese Arbeitskräfte seien für einen zeitlichen Arbeitsersatz frei zu machen. Wegen der Aus noch mindestens zeitweiser Nachwachssperre für bestimmte Berufe äußert der Referent Bedenken. Es sei gefährlich, den Altersaufbau eines Berufes zu unterbrechen.

### Gesund sein — Gesund bleiben!

Die Winterzeit ist eine Zeit der Abwehrkräfte. Wer sich in dieser Zeit nicht gesund halten will, muss aufpassen. Ein gesunder Körper ist die beste Waffe gegen Krankheiten. Achten Sie auf Ihre Ernährung, vermeiden Sie übermäßige Kälte und nehmen Sie genügend Ruhe. Ein gesunder Geist ist ebenfalls wichtig für die Gesundheit. Denken Sie daran, dass ein gesunder Körper ein gesunder Geist ist.



## Nur noch 3 Tage billig! billig! billig!

Wer sein Portemonnaie lieb hat, nutze noch die 3 letzten Tage dieses Winterschlussverkaufs; denn Angebote für Herren-, Damen- und Knaben-Kleidung, die so günstig sind, kehren so bald nicht wieder. Sogar noch am letzten Tage, am Sonnabend dieser Woche, sind Ihnen viele schöne und gute Stücke in allen Abteilungen billig, billig, billig geboten!

## Engelhorn + Sturm

Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz, Mannheim • 05 3-7 • Winterschluss-Verkauf bis Sonnabend!

Die Beibehaltung haben wir auch bei den schönsten und besten Stücken unseres Vorrats vorgenommen. Auch bei Damen-Kleiden.



# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

## Detektiv Sweeneys Meisterstück

Maskerade in der New Yorker Unterwelt

New York, im Februar.

Der Kriminalpolizei ist es dieser Tage gelungen, der gefährlichsten Opiumschwärmer-Bande Amerikas das Handwerk zu legen. Es hat wohl kaum in der Kriminalgeschichte New Yorks einen abenteuerlicheren Verbrechensfall gegeben, als diesen, der den phantastischen Detektivroman noch in den Schatten stellt. Dem hervorragenden Kommissar John Sweeney ist es zu danken, daß die gefährlichen Banditen in die Falle liefen, die man ihnen stellte.

Das Komplotz gegen die Schmugglerbande wurde bereits vor drei Monaten geschmiedet. Drei Detektive, John Sweeney, Everett Kamen und Richard Brennan beteiligten sich daran. Kamen und Brennan kostümierten sich als Männer der Unterwelt und suchten in den verurteilten Gangsterlokalen mit den Schmugglern in Verbindung zu kommen. Sie spielten auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen ihre Rollen so gut, daß sie keinen Verdacht erregten und überall, wo sie sich zeigten, für „Woh“ genommen wurden. Schließlich wurden sie tatsächlich mit den Opiumschwärzern bekannt, die zu ihren neuen Freunden bald Vertrauen faßten und ihnen den Auftrag gaben, einen bedächtigen Beamten der Hafenpolizei ausfindig zu machen, der gegen hohe Belohnung bereit war, in einem Polizeiboot eine Ladung Opium, die in den nächsten Tagen mit einem Ostindiendampfer einreisen sollte, unbemerkt an Land zu befördern.

Die beiden verkleideten Detektive waren begeistert entzückt über diesen Auftrag, den sie zu erfüllen versprochen. Und nun trat Detektiv John Sweeney, der „bestechliche Polizist“, in Erscheinung. Seine Rolle war die schwerste, denn er mußte das unbedingte Vertrauen der Schmuggler gewinnen. In der Uniform eines Polizeibeamten trat sich Sweeney mit den vier Schmugglern. Man stellte ihn zunächst auf die Probe, indem man ihm ein Päckchen Opium von einem Schiff in dem Polizeiboot, von dem Sweeney angeblich ohne Wissen seiner vorgeleiteten Behörde Gebrauch machte, an Land befördern ließ, wo er an einem bestimmten Ort zu hinterlegen war. Als Entschädigung gab man Sweeney für diese Tat 200 Dollar. Nachdem der Verlust reibungslos vorübergegangen und das Opium tatsächlich am vereinbarten Ort eintraf, ohne daß sich etwas Verdächtigeres ereignete oder eine Verhaftung erfolgte, glaubten die Gangster, gewonnenes Spiel zu haben und waren überzeugt, daß der Polizeibeamte auf ihrer Seite war. Nun konnten sie zu einem großen Schlag ansetzen.

Das aber war es, worauf Sweeney wartete. Ihm lag nicht nur daran, die Banditen unerschütterlich zu machen, sondern auch die Opiumschwärzer, über die sie verfügten, in Erfahrung zu bringen. So beflachte er sich bei seinen „Freunden“, daß es unrentabel sei, wenn er für so kleine Opiumladungen seine Stellung riskiere. Man versprach, ihm einen besseren „Job“ zu geben. Der Führer der Bande, ein Tapacru-

witz namens Gipsito, forderte ihn auf, in der nächsten Nacht mit dem Polizeiboot von einem Dampfer können mit Opium im Werte von 400.000 Dollar an Land zu befördern. Dafür sollte er eine Belohnung von 5000 Dollar erhalten. Auf einem verlassenen Dock in Brooklyn wollte man die Opiumladung abholen. Alles verlief programmgemäß. Sweeney nahm von dem außerhalb der Zollgrenze liegenden Dampfer das Boot in Empfang und brachte es nach Brooklyn. Beinahe wäre die Sache noch schief gegangen. Denn die Schmuggler waren zwar zur Stelle, aber die Polizeibeamten, die die Verhaftung vornehmen sollten, hatten sich verspätet. So fing Sweeney schweißtreibend zu reden an und versuchte, die Banditen durch fortgesetzte Unterhaltungen bis zum Eintreffen seiner Kollegen festzuhalten, was ihm auch gelang.

### Uma tanzt 25 Kilometer

Und Opa schmeißt den Krug nach

Die Jugend von heute tanzt schön. Selbstredend tanzt sie nicht überall schön. Aber wenn wir die richtige Jugend am richtigen Ort tanzen lassen, müssen wir zu der Überzeugung kommen, daß die Tänze von heute anmutiger, alterlicher, schönbeweister und beschwingter sind, als das Geheiß unserer Eltern und Großeltern.

Selbst als Form einer Reibesübung betrachtet, bietet der Tanz von heute genügend Gelegenheit, sich auszuzeichnen, wenn man diesen Ausdruck gebrauchen darf.

Wenn Oma einst in einem Dampfer eine feste Sohle auf das Parkett legte, wie man damals noch nicht zu sagen pflegte, dann brachte sie heute mit jedem Tanz an die zwei bis drei Kilometer hinter sich. Sie wurde dann, schwanzend und schweifend, an ihren Platz zurückgebracht, wo sie durch Küchenschwämme und kalte Getränke allmählich dann wieder zu sich kam. Und manche Oma erzählt heute noch mit Stolz, daß sie auf jedem richtigen Ball regelmäßig ein Paar Schuhe durchgetanzt hatte.

Und hätte sie es damals überdies Dutzend gebracht, einen Schützling an das Strumpfband zu schnallen. Sie wäre nicht unter 25 Kilometer Abendleistung nach Hause gegangen.

Aber auch Opa hatte seine liebe Not. Sein Bäckerlehn war ihm lästig, wenn er bei der Kartartie hüpfen mußte wie ein Wildschaf, wenn er sich bei der Tiroletten zu brechen hatte wie ein adremländischer Terwilsch, und wenn er gar bei der Französischeren mußte wie ein Terrier, der sich, leimwärisch hüpfend, an Frauen heranwühlte.

Das Geheiß war pitterrot. Die Eltern stängte von den Verlehen christlichen Schwelgers, die das völlig durchnäßte Talschulter nicht mehr bewilligen konnte. Sein hoher Krug war durchgeweht. Opa dampfte. Im Vergleich zu diesen Kostengängen, die viel mehr an den Wahnsinn wilder, ungewohnter Kamele erinnerten, ist das Tanzen von heute wie der Flug eines Vogels.

Nun gibt es selbstredend Schwalben, und es gibt Finguln, wie die Katze auch wählende Enten und schwebende Praxifinken hervorgerichtet hat.

Aber die Schwalben sind doch in der Wehrhaft. P. K.

## BILDER VOM TAGE

Filme, die wir demnächst sehen werden:



Son der „Gesellschaft“ verjemt

Marianna Gyppe spielt im neuen Gaudy-Film der Terra die Rolle der Ulli Brück, über die das „gesellschaftliche Verhängnis“ herabgebrochen ist. Bild: Elisabeth Hildner. (Foto: Gaudy-Film, der Terra)



Paul Wegener und Kristina Söderbaum

in dem Welt-Farben-Film der Terra „Das unsterbliche Herz“, dessen Hauptdarsteller in Nürnberg haltend. (Foto: Tobia)



Minne am Morgen

Lige Lohmann und Johannes Nimmann in einer Doppel-Rolle des „Hilfs-Hilfs“-Films der Terra „Welt am Morgen“. (Foto: Tobia-Film)

Das Programm der Selbsthilfe ist ein ebenso folgendes wie männliches Programm.

Adolf Hitler  
Bei der Eröffnungsfest des D.H.W. 1938/39.

## Amarmt das Leben / Von Hans Flug-Franken

Das ist oft auf der Rippe zwischen Leben und Tod merkwürdige, ja völlig ungreifliche Einfälle aufspringen und uns zu Handlungen zwingen, die wir später, in normalen Zeiten des Alltags, nicht mehr wahr haben wollen, ist keine Neuigkeit“, sagte der Vandy bei und lag nachdenklich an seiner Virginia, das Zerkeln in dieser Richtung habe ich an der Wahrheit beim Verhören eines Franzosen erfahren.“

Da wären wir also wieder einmal beim Krieg angelangt, drumme noch einmal der Führer, beim alten Feldmeister Kler. — „Es ist nur fraglich, ob wir wirklich viel von ihm gelernt haben“, warf der Herr ein, der solchen Wirkungsweisen gegenüber skeptisch war. — „Wenn wir bei in einem Feldmeister nichts lernen, so ist es nur unsere eigene Schuld“, ließ sich dazu der Vandy hören und trank auf seinem Glas.

Die drei Männer schwiegen. Sie waren die Leuten im Dorfmeisterhaus. Es war schon spät geworden. Die Bauern hatten ausgetrunken und waren heimgegangen, denn ihr Tag beginnt früh. Das Licht hatte der Herr bis auf eine Lampe über dem Stammtisch gelüßt. Die geräumige Stube lag im Dunkeln. Blaue Rauchschwaden schwebten durch den Raum.

„Wie war denn das mit dem Franzosen“, fragte nach einiger Zeit der Herr wieder an.

„Das war abstrus, als wir schon das letzte Kugelhieb in die Gräben schiden mußten“, begann nachdenklich der Herr. „Ich habe heute noch die jungen Leute ankommen, die Blumen der Heimat an Helm und Koppelstock, etwas zerdrückt und weilt. Und am nächsten Morgen schon künden sie... Ich frag mich damals, wann diese Kinder wohl die hohe und gefährliche Kunst des Bajonettschens erlernen hatten? Vor wenigen Wochen waren sie ja noch Penntaler gewesen. Und mit Begeisterung allein war so etwas doch nicht zu machen.“

„Sehen Sie“, wandte sich der Erzähler an den Herr, „da haben wir doch etwas vom Krieg gelernt! So unvorbereitet wie damals würde heute kein Regiment mehr angreifen.“

Damals nun führten diese Jungen wirklich mit mehr Begeisterung und Ehrlichkeit, als mit irreführender Ausbildung und Erfahrung. Sie konnten natürlich sagen, es war Mühe, daß drüben Truppen lagen, die nach vier Jahren den Krieg schon fast hatten. Sie konnten sagen, es war Dajal, es waren

gute Sterne. — Ich habe mich darüber nie belonnen. Ich weiß nur noch, daß die Leuten den feindlichen Gräben nahmen und Belangen machten. Damals war ich ein junger Unterarzt. Ich mußte die Verletzten verbanden. Und da fand ich nun auch leiser bürige Franzose gegenüber, ein Schiffsarzt, ein Weinbauern aus der Rhönregion. Er zeigte am linken Arm eine Rifwunde, die er sich, wie er sagte, beim Verlassen des Gräbens zugezogen hatte. Während ich verband, kamen mir ins Gedächtnis. Und da hörte ich das Werkwürdig. Er sei, so erzählte der Franzmann, beim deutschen Sturm in seiner Tapferkeit einem jungen Deutschen mit gelähmtem Bajonettschens gegenüber. Wader der Deutsche noch er hätte von ihren Waffen Gebrauch gemacht. Da habe auf einmal der Deutsche ganz laut geschrien: „Embrassez la vie!“ — Der Franzose gebrachte mir, daß ihn dieser Ruf: „Amarmt das Leben!“ als Kapitulationsforderung zu überrascht und benommen habe, daß er einfach mitgegangen sei.

Der Franzose konnte sich dies alles damals freilich nicht erklären. „Amarmt das Leben!“ hatte bestimmt noch niemand zu ihm gesagt. Aber es konnte

### Huldigung an Freiligrath

Von Albrecht Jassen

Ferdinand Freiligrath aus Vooge-Deilmold, schon als junger Mensch der „Anschluß“ eines Kaufmannsladens entronnen, hat wie kaum ein anderer Vorläufer vor ihm eine ganze Generation von Dichtern beeinflusst. Als seine Dänen- und Wästenfelder, seine dann schillernden epischen Werke erschienen, war er in kürzester Zeit der geliebteste und am häufigsten Dichter Deutschlands und ist auch heute noch nicht ganz vergessen.

Wohl hatte der Dichter schon den Hamburger Holen gekannt; aber die Plänen eines großen Weltbüchses waren ihm noch eine unbekannte Welt. Als er nur eines Tages mit einem Freunde nach Amberg kam, sah er im Hafen, wo sich Wästen an Wästen Himmel reichte, auch einen großen holländischen Dreimaster.

Sobald, sagte sich in dem Dichter die Geduld, ein solches Schiff eingehend zu beschätzen. Der weiz habende Steuermann, der deutschen Sprache mächtig, bewilligte nicht nur die Erkundung zur Beschäftigung

ja in seiner Situation nicht anderes bleiben als „Belohnung“ das Leben und somit mit! Und das war ja dann auch gelöst.

Ich aber wachte, daß die damals beim Einzug eingetragene Nachschublieferung aus lauter Freiwilligen bestand, die vor Wochen noch die französische Sprache in der Schule geübt hatten. Ich konnte mir denken, daß dem jungen Soldaten in der Schrecksekunde durch irgendwelche rätselhaften Vorgänge im Gehirn, so zwischen Leben und Tod, eben nur diese merkwürdige Aufforderung, das Leben zu umarmen, aus dem langen Vorhölz seines Schiffsarztbesuchs eingelassen war. Später hätte er es bestimmt nie mehr vergessen. Aber die Doppelrolle war doch, daß er damit sich und dem Franzosen das Leben gerettet hat!

Der Arzt schweig. Dann sagte der Herr: „Das Leben ist es auch wert“, und er meinte damit das Amarmen, auch wenn er es nicht noch einmal ausdrückte. Der Herr, auch ein alter Frontsoldat, verzog keine Miene, als er vernommen ließ: „Sie waren seine schützenden Soldaten, die Jungen von Amberg, auch wenn sie mir zu oft im Unterland ihre Rolle in Bücher hielten.“

Die drei Männer lachten. Es bedurfte keiner Worte mehr. Sie tranken ihr Bier aus und wünschten sich eine gute Nacht.

sondern erbot sich auch noch zum Führer. Bei dieser Geltschheit erzählte der Steuermann, daß sie morgen nach China segeln würden. Der Kapitän habe den Reder mit seinen Damen zu Besuch und darum könne er ihm leider nicht dessen Räumung zeigen.

Wie sie nun aber hinter dem Wästen lag, öffnete sich die Kapitänskajüte, und der Herrscher des Schiffes trat heraus.

„Na, Heilmann, Steuermann?“

„Ja, die beiden deutschen Herren wollen gern das Schiff sehen.“

Da macht der holländische Kapitän eine weltmännliche Verbeugung, setzt auf die offene Kajüte: „Bitte, meine Herren, seien Sie für einen Augenblick meine Gäste!“

Mit Erlaubnis heißt der Dichter die hübschen Räume und bleibt dann vor einem Bücherstapel stehen. Sein Freund markiert mit ihm die Kästchen.

„Wahrscheinlich“, merkte er: „Ferdinand, hab dich ein bisschen! Da mach! In der Weltstelle mit.“

„Wie?“ fragt er der Kapitän.

„Das hier ist der Dichter jener Pieder, mein Freund Ferdinand Freiligrath.“

„W — a — ? Das sind Sie?“ Der Dichter nickt. Er führt der Kapitän hinaus, ruft etwas, die Bootsanwärter flüchten über Deck. Dann kommt er heilig atmend zurück.

„Welche Ehre, den von mir so hoch verehrten Dichter an Bord zu haben! Meine Herrschaften, lassen Sie und wieder Platz nehmen. Koch, Champagner her! Das ist ein gutes Omen für die Reise.“

Bald verteilte der Wein in den schlanken Gläsern, und ein Glas für den Dichter in sogar auf Deck zu vernehmen. Freiligrath ist tief gerührt und amarmt den Kapitän.

Als er gehen will, hält ihn dieser einen Augenblick zurück, führt wieder nach draußen und überreicht auf holländisch einen Befehl durch Sprachrohr.

Als der Dichter nach draußen kommt, steht er zu seinem Verhören, daß das Schiff über die Toppeln geklappt hat, und die Barroten haben in Paradeausstattung am Heck, als wenn ein Admiral von Bord geht.

Stamm schüttelt der Dichter dem Kapitän die Hand und geht stolz wie ein König an Land.

© Romulus Prömen. Die drei Prömen, mit denen der große englische Bahndreher der neuzeitlichen Welt, Romulus, seine berühmten Werke über die Berechnung der Eisenbahnen anstellte, haben sich im neuen Museum der norditalienischen Stadt Treviso eine endgültige und würdige Stätte der Aufbewahrung erhalten. Romulus drei Prömen haben eine lange wechselvolle Geschichte. Nach dem Tode des großen Gelehrten gelangten die Prömen in den Besitz seiner Witwe und Erbin, Mrs. Conduitt. Diese brachte sie dem venezianischen Edelmann Alarotti, einem begeisterten Bewunderer Romulus, als Geschenk dar. Das eine Prömen bestand aus Quarzglas, das zweite aus reinem Glas, emallierter Perlmutt, das dritte aus Kristallglas. Nach Alarottis Tod erbeite sein Bruder die Prömen. Die Universitäts-Bibliothek, die schon das Fernrohr-Gelände besaß, bemühte sich lange Zeit vergeblich, die Prömen käuflich zu erwerben. Doch der nunmehrige Besitzer wollte sich nicht von dem teuren Vermächtnis seines verstorbenen Bruders trennen. Die Prömen gingen im Erdbeben noch durch viele Hände, bis schließlich Professor Botta aus Treviso diese ankaufte. Professor Botta ist kürzlich gestorben. Romulus Prömen hat er testamentarisch seiner Vaterstadt für deren neues Museum vermacht.

# Winn und volle Woll

Ein amerikanischer Farmer namens Mr. B. Torres befand sich, in der Nähe der New Yorker Plätze aus dem Westen, auf dem Heimwege nach seinem Geschäft, als am Horizont plötzlich schwere Rauchwolken aufstiegen, die auf einen Feuersbrand deuteten. Er rief trotz dem unbesorgt weiter, da die Blumen dank der Windrichtung ihn nicht erreichen konnten und er sich seiner Gefahr ausgesetzt zu sein schien. Er ließ sogar vom Pferde ab und legte sich ins Gras, um zu schlafen. Er wurde aber bald von seinem Pferd, das an seinen Kleidern zerrte, geweckt. Er sprang auf und erkannte, daß sich der Wind gedreht hatte und daß Feuer mit unheimlicher Schnelligkeit näherkam. Seine Sekunde war nicht zu verlieren. Der Reiter sprang in den Sattel und galoppierte in höchstem Tempo davon. Das Feuer war aber schneller als er, und der Abstand zwischen Reiter und Flammen wurde immer kleiner. Plötzlich nahm das Tier eine andere Richtung und lief sichwärts, ohne daß sich der Reiter die Ursache erklären konnte. Es stellte sich aber bald heraus, daß der sichere Instinkt des Tieres ihn zum Reiter auf einem Eise geleitet hatte. Das Pferd schwamm auf die andere Seite; der Farmer war gerettet.

Ein Millionenbetrag, dessen Opfer die Millionen einer Bank sind, ist vor einigen Tagen in Paris aufgehoben worden. Die Aktionäre hatten in ihrer Jahresversammlung eine Kapitalerhöhung von einer Million Franken beschlossen und beauftragten den Aufsichtsrat der Bank mit der Beschaffung der Summe. Der Aufsichtsrat trat mit einem in dem Pariser Villenort Boulogne wohnenden Geschäftsmann in Verbindung, der auf den hochrangigen Namen Baroucq de Blaize hörte und den reichlichen Aufsichtsratsmitgliedern versicherte, er werde ihnen nicht nur die eine Million, sondern noch einige Millionen dank seiner guten Beziehungen zur belgischen Finanzwelt dazu verschaffen. Die Aufsichtsratsmitglieder kündigten daraufhin ihrem Reiter aus der Roi de Schlägel zu dem Geschäftsmann mit sämtlichen Wertpapieren der Bank aus, die als Deckung für die Anleihe dienen sollten. Baroucq de Blaize, der in Wirklichkeit zu den hundertjährigen Namen Baroucq trägt und bereits verschiedene Male verhaftet ist, ist in Holland aufgenommen gut gefahren zu haben, denn er lebte nicht mehr nach Paris zurück. Allerdings waren auch die Wertpapiere im Betrag von 3 Millionen Franken aus dem Besitz der Bank verschwunden. Baroucq hatte die den Schlägel dazu. Mit Baroucq ist übrigens auch dessen Vater aus Paris verschwunden, der nicht weniger als 18 Verhaftungen auf dem Konto hat.

Der Fremdenverkehr nach England hat im Jahre 1932 im Vergleich zum Vorjahr einen beträchtlichen Rückgang erlitten. Die Zahl der Urlaub- und Geschäftsreisenden ist nach letzten veröffentlichten Statistiken von 408.213 im Jahre 1927 auf 387.358 im Jahre 1932 zurückgegangen. Der Rückgang wird mit den verschiedenen politischen Spannungen im letzten Jahre in Zusammenhang gebracht.

Weder als die Hälfte aller Verurteilten werden in England nicht angeklagt werden, sollte dieser Satz der Vollstreckung von Liverpool, 8. Winter, bei einer Reihe in einer Versammlung der Vollstreckung von Liverpool mit. Wegen dieser Befragten der Reihe in einer Versammlung der Reihe in ganz England die Zahl der Angeklagten durchschnittlich täglich nicht mehr als

1000 betrage, und daß die Zahl der Verurteilten ein Beweis für die steigende Zahl der begangenen Verbrechen darstelle. In Liverpool betrage die jährliche Zahl der mit Verurteilung bestraften Personen nicht mehr als 4000, was für das große Strafbrotzentrum sehr wenig sei. Der Wert der jährlich eingehenden oder durch Verbrechen beschlagnahmten Gegenstände wurde auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.

Mit acht englischen Verbrechen hat der Großschiffahrt von Coimra an die Luftfahrt eines Films mit dem bezeichnenden Titel „Verbotenes Verbrechen“ die strenge Bedingung gesetzt, daß dies Film-

werk von Männern und Frauen nicht gemeinsam gesehen werden darf. Die Hauptrollenbesetzer sind gehalten, abwechselnde Verhaftungen „nur für Männer“ und „nur für Frauen“ einzurichten. Um die Phantasie derer, die diese sonderbare Situation beobachten, muß es sehr lebhaft beschaffen sein.

Die Polizei in Neapel hat etwa dreihundert Schieber verhaftet, die in gewinnbringender Absicht künstlich eine Verknappung der Kaffeeporrade herbeigeführt hatten. Sämtliche Verhafteten, darunter ein Großhändler, wurden mit Verbannung bestraft. Durch die Rückführung dieser Schieber trat in Neapel seit einem Monat ein beträchtlicher Mangel an Kaffee auf. Die privaten Verbräucher mußten sich mit kleinen Rationen begnügen und diese wiederum mit einem höheren Preis bezahlen. Die Verhaftungen mußten sich zum Teil durch die Verhaftung des Kaffeeanlegers, um die Böden zu erhalten, die für die eine Grundlage ihrer Geschäftigkeit bedeuten.

# Opiumschmuggel durch den Ollroy

**Verurteilung eines Todesurteils**  
Ab Berlin, 7. Februar.

Am 7. Februar 1933 ist der Ehrenrat Brauer aus Rigsbach hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Remlingen am 21. September 1932 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Brauer hat am 12. Dezember 1927 die 61 Jahre alte Franziska Saller in Bad Dürkheim auf grausame Weise ermordet, um seine Geliebte mit Hilfe eines von ihm gefälschten Testaments zur Erbin des Nachlasses der Ermordeten zu machen.

**Judenbrüder in der Wilnaer Ghetto**  
Ab Berlin, 7. Februar.

In einer wilden Kämpfe unter Juden kam es im Wilnaer Ghetto. Die Wilnaer Rabbiner, deren Einkommen aus den rituellen Schätzungen in letzter Zeit erheblich zurückgegangen sind, hatten auf dem jüdischen Marktplatz einen Markt besetzt und verurteilten, alle Juden zu zwingen, aus Mitleid das durch die Sonderabgabe an die Rabbiner verurteilte Geld zu den rituellen Schätzungen zu kaufen. Diese Summen ließen sich weder die jüdischen Rabbiner noch die liberalen jüdischen Rabbiner stellen. Es kam zu einer Schlägerei, in der sich orthodoxe und liberale Juden gegenüberstanden. Da auf beiden Seiten auch die Rabbiner mit ihren Helfern eintrifften, gab es erhebliche Verletzungen. Eine harte Polizeieingriff stellte die Ordnung wieder her.

**Millionenschätze in einem verfallenen Straß**  
Ab Barcelona, 7. Februar.

Bei dem Neapolitaner Gericht hatte sich der bereits mehrfach verurteilte jüdische Arzt Samuel Cohen zu verantworten. Der angeklagte Jude, den der Richter den niederträchtigen Dieb, der jemals vor dem Neapolitaner Gericht gebrandet hatte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von neun Jahren verurteilt.

Linien verlor. Besonders Allergierate aus der historischen Kathedrale von Barcelona kamen zum Vorschein. U. a. wurden 14 Goldkronen, 300 Ringe sowie ein ganzer Altar aus Silber entdeckt.

**Räuber plündern Eisenbahnstation**  
Ab Budapest, 8. Februar.

Die Eisenbahnstation im Zentrum von Budapest wurde von sechs verurteilten Männern eingeplündert. Die Räuber plünderten den Stationsvorsteher und den Bahnhofsvorsteher und raubten das allerdings unbedeutende Bargeld und die Fahrkartenscheine sowie die gesamte Einrichtung mit allen Büromaschinen und vor sich wanden in der Dunkelheit. Die beiden Entführten wurden am anderen Morgen halb erfroren aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Großfeuer in einem Londoner Warenhaus**  
Ab London, 7. Februar.

In einem Warenhaus im Zentrum Londons brach am Dienstagvormittag ein Großfeuer aus. Sämtliche umliegenden Feuerwehren wurden alarmiert; dennoch wurde das Warenhaus schwer beschädigt, ehe die Feuerwehren das Feuer eindämmen konnten. Ob dieser Brand irgendwie mit den jüngsten Mordtaten in London und ganz England in Zusammenhang gebracht werden kann, steht noch nicht fest.

**Jüdischer Arzt als Betrüger**  
Ab Neapel, 7. Febr.

Bei dem Neapolitaner Gericht hatte sich der bereits mehrfach verurteilte jüdische Arzt Samuel Cohen zu verantworten. Der angeklagte Jude, den der Richter den niederträchtigen Dieb, der jemals vor dem Neapolitaner Gericht gebrandet hatte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von neun Jahren verurteilt.



Geheime Mutter  
Die Versteigerung viel gefasener Romane feiert heute am 8. Februar ihren 60. Geburtstag.

Ein aufsehenerregender Mordfall hat in Stockholm im Mittelpunkt des Interesses. Vor zwei Jahren war die geschiedene Frau eines schwedischen Marineoffiziers mit ihrem einjährigen Sohn aus Schweden geflohen, da der Richter den Sohn dem Vater zugesprochen hatte. Vergeblich verurteilte den Offizier, mit Hilfe der schwedischen Behörden seinen Sohn zurück zu werden. Der Frau gelang es, sich mit ihrem Kind auf dem Golfen in kleinen Dörfern zu verbergen und der Polizei immer wieder zu entweichen. Vor kurzem wurde die Mutter des Kindes des Polizeibüros in einem jugoslavischen Stadt auf einen als Schiffsbesitzer bekanntgewordenen jüdischen Mann in Pflege war. Der Polizeibüro sollte Auskunft über den kleinen Schweden ein, nahm ihn mit sich und denachtigte das schwedische Konsulat. Da der Schwedische Konsul des schwedischen Gerichts in Stockholm gefordert genommen hat, muß die Mutter davon finden, daß der Vater, der sofort nach Jugoslawien abgereist ist, den Sohn ausgeliefert bekommen.

Man nimmt SPARTIA  
Die 4771-Gründe zur täglichen Hautpflege  
-12-48-42

HEDDA WESTENBERGER

# Auf fremder Spur



Aber der Gendarm war anderer Meinung. Er ließ dabei, daß er ihrer eilige Verfahren müde war, vor allem eben die, die am Abend des Unfalls noch Dienst gehabt hätten oder aus gewesen wären.

Es kam jedoch bei diesem Verhör nicht viel heraus. Die Leute antworteten schwerfällig, ungeschickt und mit schließlichen Widerreden. Ja, sie nahmen die ganze Geschichte — wenigstens für den Begriff der Gendarmen — nicht ernst. Sie tranken sich immerfort gegenständig belustigt an. Sie warfen sich Blide zu, die der Beamte ironisch als gegen sich gerichtet empfand, und es gab sogar einige unter ihnen, die denen außer „Kaa“ und „A wach nit“ überhaupt nicht herauszubringen war.

So ergab den Gendarmen allmählich eine bestine Nervosität, und als sich im sehr langsamen und unheimlichen Verlauf des Verhörs plötzlich herausstellte, daß die Bursche gelassen Ausdauern gehabt habe, mit zwei ihrer Kollegen ausgegangen, aber allein und eine Stunde vor ihnen zurückgekehrt sei, daß der Gute sich an diesem Umstand fest. Er warf Herrn Landers einen vorliegenden Blick zu und nahm die beiden Mädchen Maria und Sophie ernst. „Warum ist die Bursche vor euch heimgegangen?“

Die zwei sahen sich ratlos an. „Ja, warum?“

Der Gendarm ließ das heppliche Kinn vor und ließ die Hände über seine Stirn sinken: „Sie muß doch einen Grund gehabt haben — hm?“

Schlehten. Gefenkte Kragen. Verhörs geschlossene Räuber.

Herr Landers trommelte indes unausdäglich auf der Schreibtischplatte herum. Himmelherrgott, so eine Mißbegegnung! Da sollte man doch —

Schon wollte er eingreifen und dem Beamten klarmachen, daß die Delinquent der Bursche doch nur wichtig gewesen wäre, wenn sie toller als die anderen und noch demütiglicher gekommen wäre — da rief sich plötzlich drüben in der Stimmerde, wo das noch nicht verdorbene Personal zusammenhängte, ein Lachen, aber bald nachher aufstrebend. Und

auf einmal hoben sich alle Gesichter und sahen in schillernder Heiterkeit auf den Gendarmen und dann auf Herrn Landers.

„Kaa“ — Der Gendarm und Herr Landers wechselten einen raschen Blick. „Die Bursche soll einmal selber reden!“ donnerte der Beamte während, aber die Bursche war nicht da.

„Kaa, die Bursche her!“ rief der Beamte.

Er lachte jedoch vergebens. Keines der Leute rührte sich. Die Bursche drückte sie leicht alle wieder die Köpfe, und man sah ihren vornübergekauften Schultern an, daß sie sich imgeheim höchlich belustigten.

Best rief Herr Landers wirklich ein. „Zum Teufel, rief er in ehrlichem Zorn, aber werden doch wissen, wo um diese Zeit die Bursche ist! Oder hat sie immerhin?“

„Immerhin?“ Opa, das war sein schlechter Witz! Das war — da konnte man einfach nicht mehr, da mußte man nicht herausfinden. Immerhin? „Jawohl — drohen beim Herrn Zill!“

„Vor einer Viertelstunde hat er für eine Zitronensuppe bestellt.“, rief die Serwierenin Jochaba dem neben ihr sitzenden Jochem zu. „Zitronensuppe mit Wasser...“ Aber als Herr Landers, der sie während geher hatte, sie fragend anblick, machte sie unschuldige Augen und schämte.

Schließlich war es die Sophie, die der rätselhaften Geheimnisinerei ein Ende machte. „Ich werd' einmal beim Herrn Zill nachhaken“, sagte sie leise und verschwand auf Schenkschienen, während die anderen die Köpfe nach tiefer zwischen die Schultern hielten.

Herrn Landers' unmüde, Stirn glättete sich beim Herrn Zill? „Kaa, ja...“ Keine nachsichtige Krankefingergelbe hat er sich abgesehen, der gute Zill dachte Herr Landers belustigt. Aber eigentlich ein Blicken frech, als am hellsten Tag das Mädchen ins Zimmer zu holen — und erst Zill und bei Gelassenheit wird wieder doch gut, mit dem jungen Mann war ein ernstes Wort unter vier Augen zu reden, denn das ging doch nicht das sprang

schon hoch herauf und untergründ die Dämonen unter den Penten und überhaupt den ganzen guten Ton des Hauses... Ein verflüchteter Herr, dieser Zill!

Herr Landers unterdrückte ein Wächeln und belustigte sich nicht ganz ohne Mühe auf seine Würde und auf die Anforderungen der angestreblichen Lage. Dennoch blieb seine Stimme fest heiter, als er sich zum Beamten hinwandte und ihn aufforderte, bis zu Bürgel erscheinen jemand anders vorzunehmen, am besten vielleicht den Jochem, der an dem fraglichen Abend nachhaken gehabt hatte.

So trat nun der Jochem langsam und schwerfällig vor. Mit seiner langen rauhen Arbeitshäute und seiner ausgefransten Jacke krähte er sich dreifach mitten im Zimmer und mitten auf Herrn Landers' prächtigem Sofa auf. Seine große Mühe drehte er verwirrt und ausgelastet ein bißchen grimmig zwischen den roten Händen, und sein Blick hing blinzelnd an Herrn Landers' Gesicht.

„Sie haben also an dem Abend, beziehungsweise in der Nacht, nachdem alles abgeschaffen war, noch aus 'm Fenster geschaut und nicht gesehen — nicht wahr, Jochem?“

„Kaa“, sagte der Jochem, „I hab' nit aus 'm Fenster geschaut, weil...“

„Aber das haben Sie mir doch gestern gesagt, Jochem!“

Der Jochem trat unruhig vom einen Fuß auf den anderen, und vor lauter Verlegenheit lächelte er hilflos. „Aus 'm Fenster geschaut hab' i schon, aber a Stund' früher...“

„Aus welchem Fenster?“

„Aus 'm — aus 'm —“ Er scherte und kranke sich. „Aus 'm Fenster!“ sagte er dann entschlossen, mit einem raschen Blick nach rückwärts auf die Kamertüren.

Herr Landers ließ sich auf die Lippen, winkte energisch ab: „Kaa, ja, Kaa — also das interessiert und wieder weniger. Wir wollen lieber mit wissen, was Sie getan haben, nachdem Sie unter die Tür abgeschlossen hatten. Dann sind Sie hinausgegangen und...“

„Kaa — i bin nit hinausgegangen...“

„Kannst du gehen?“

Der Jochem ließ den Kopf hängen. „Ja kann' doch einfach nicht sagen, daß ich er. Und zugleich hätte er entseht, wie der Gendarm mit aufgehängten Armen näher auf ihn trat und wie auch Herr Landers' schließl. gekannt die verächtlichen Krume über den Schreibtisch hinweg und den Kopf vorredete.

„Eine lange Pause erlittend. Der Gendarm schnaute hörbar. „Kaa, nun reden Sie mal vernünftig!“ sagte Herr Landers dann ruhig.

Jochems Kopf sank noch tiefer noch vorn. Seine Gedanken traten wie aufgelaufene Käse hin und her. In allem Unglück trat jetzt auch noch die Bursche ein — er hätte es nicht, als er es sah und hörte. „Kaa, du liebst Herrgott...“ „Ich hab' a Haus von unten angestiegen“, gab er schließlich an.

„Kaa, sind Sie noch ausgegangen, Jochem?“

„Kaa...“ „Begegnung“ ist doch mit „Ich hab' dich dem Nachhaken, Herr Landers!“

„Ja, zum Donnerwetter, was haben Sie denn getan? Nehen Sie doch endlich an! Haben Sie sich vielleicht noch Haus gefenkt, bei dreiundzwanzig Uhr Nacht, was? Oder haben Sie den Mond angesehen? Oder was sonst?“

Die anderen, hinter Jochems breiten Rücken stehend, leise an zu lachen.

Der Jochem hörte es deutlich, und der Kopf wurde ihm vor davon bis unter die Mäusen trotigen Haare. „Ich hab' mich nit hingeseht!“ sagte er verwirrt, und der Schweig trat ihm dabei auf die Stirn.

Herr Landers machte eine bedauernde, fast Hebelnde Handbewegung: „Dann sind Sie vielleicht auch raus herausgegangen, Jochem? Denken Sie doch mal nach!“

Aber der Jochem schüttelte trotzig den Kopf: „Kaa — ich bin i nit...“

„Sondern...“

Kaa einer erneuten, sehr langen Pause ließ der Jochem schweigend hervortreten: „Kaa, Terrassenbach bin ich...“

Kaa Terrassenbach? — Nehen waren die anderen nicht mehr zu halten. Alle, bis auf die Bursche, die den Jochem mit großen, gräßlichen Augen anstarrte, lachten schallend los, obwohl der Herr Gendarm empört Ruhe verlangte. Denn jetzt war doch der große Augenblick da! Nehen —

Herr Landers gebot ebenfalls Ruhe, aber es dauerte eine Weile, ehe es ihm gelang, sich durchzusetzen. „Sie sind also auf Terrassenbach gefahren“, wiederholte er dann, und seine Stimme klang keineswegs mehr heiter. „Und warum sind Sie mitten in der Nacht dorthin?“

Der Jochem rührte sich nicht. Er sah auf seine großen Stiefel herunter und auf das verwirrende Räder des Teppichs. „Es war jetzt wieder ganz still um ihn her; alle warteten gespannt auf seine Antwort.“

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vornehmlich bei Anker



# Südwestdeutsche Umschau

## Die Gemeinschaftsantenne kommt!

### Auch die Dächer werden entrümpelt - Eine Besprechung in Karlsruhe

Karlsruhe, 8. Febr. - Geht man durch die Straßen unserer Städte und Dörfer, so erblickt man über den Dächern meist ein Gewirr von Drähten, das den Himmel nicht zur Verherrlichung des Himmels beiträgt. Mancher sieht darin eine lästige Begleiterscheinung der an sich so erfreulichen Ausbreitung des Rundfunks.

Die verantwortlichen Stellen haben sich schon seit längerer Zeit darüber Gedanken gemacht, wie diesem Ungeheuer abzuwehren sei. Dieser Tage fand nun in Karlsruhe beim Gauhauptstellenleiter Rundfunk in der Gaupropagandaabteilung eine Besprechung statt, an der Vertreter der Gauverwaltung des N. S., des Gauheimatdienstes, des Finanz- und Wirtschaftsamtes, des Unterrichtsministeriums der Reichsregierung und Reichsbehörden der Landesbauverwaltung, der Reichskammer der bildenden Künste und der Rundfunkwirtschaft teilnahmen.

#### Gauhauptstellenleiter Adelman

wies zunächst auf die Zunahme der deutschen Rundfunkhörer um elf Millionen seit 1933 hin, ein deutliches Beweis, daß wir auf dem besten Wege zum Volkseigenen sind. Mit dieser Zunahme drängt aber auch das Antennenproblem einer Lösung entgegen. Einmal deshalb, weil jedem Rundfunkteil-

nehmer ein einwandfreier Empfang gewährleistet werden soll, zum andern aber, um der Verunreinigung des Stadt- und Dorfbildes Einhalt zu tun. Kein Antenne ist erlaubt, wenn die von ihm gebante Sichelung durch ein Netz von Drähten in ihrer Klarheit und sauberen Wirkung beeinträchtigt wird. Viel eher wird er wünschen, daß für alle Bewohner, und mögen es noch so viele sein eine einigle Antenne errichtet wird.

Wie diese Gemeinschaftsantenne ausfallen soll, darüber sprach ein Vertreter der Rundfunkindustrie in einem durch Vorführung eines Schmalbandveranschaulichten Vortrags. Er legte in überzeugender Weise dar, daß der Aufstieg an die Gemeinschaftsantenne für den einzelnen Rundfunkhörer wesentlich billiger ist, als jede andere einzeln abgegebene Rundfunkantenne. Bei einer solchen Anlage erfolgt zudem eine Frequenzverteilung, so daß man auch mit einfachen Geräten einen idealen Empfang erzielt.

Der Gauhauptstellenleiter hat zum Schluß alle beteiligten Dienststellen und Behörden um rege Mitarbeit, denn die Errichtung solcher Gemeinschaftsantennen bilde nicht nur ein Beispiel unserer heutigen Gedankenshaping, sondern diene vor allem der technischen Vervollkommenheit unseres Volkseigenen.

## Heidelberger Querschnitt

### Auf den Höhen - Sonnenschein

Landchaft im Landkreis

Frühtiger Landrost brachte die letzten Tage der Heidelberger Landchaft der Temperatur bis fast Grad unter Null. Während der Nacht viele Stunden des Tages nicht im Tal lag, herrschte in Höhenlagen kühler Sonnenschein mit spärlicher Bewölkung. Besonders östlich der Stadt, der die Sicht über die Neckarberge beschränkt, herrschte während der Abendstunden in Ausdehnung der Stadt.

### „Uns geht der Gut hoch“

Die Studenten laden zum Hofmischel

Unter diesem verheißungsvollen Motto laden die Heidelberger Studenten zu ihrem Hofmischel ein. Es wird die Stadthalle am kommenden Samstag zu einem feierlichen Ansehenspunkt machen. Am selben Tage lockt aber auch das Künstlerfest „Mit der Palette ins Reich der Träume“ ins Haus der Kunst, womit an diesem Tage der erste eigentliche Start der Erwachsenen zur Hofmischel erfolgt.

Einige Tugend verlorene Gegenstände aus dem letzten Monat hatten wieder an ihren rechtmäßigen Besitzer. Die in der Polizeidirektion ausgesetzten Fundstücke weilt neben den immer wiederkehrenden Hundegeschunden wie Schlüssel, Geldbeutel, Taschen usw. auch solche Einzelgegenstände auf wie eine Gans, Pelztrogen, Dose und Dorn.

Die betriebswirtschaftliche Wirtschaftswache, verantwortlich von der Abteilung für Verwaltung und Betriebsführung der D. N. S., Gauverwaltung Baden, vereinigt in der „Wirtschaft“ 146 Lehrgangsteilnehmer aus dem Gau Baden. Die durch feierliche Eröffnung der Teilnehmer einer Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Heidelberg ins Theater. Am Samstagvormittag erhält die Arbeitswoche ihren Abschluß.

Die Ausstellung von Goussons „Morgens“ hat in der Hand von Maria Bauer die maßstabliche Leitung hat Fritz Bohne und von Stephan Schmitt stammen die Bühnenbilder. Die erste Aufführung der neuinszenierten Oper im Städtischen Theater findet diesen Donnerstag statt.

### Heidelberger Veranstaltungen

Oper

Städt. Theater: „Waldschloß in Flammen“ (St. Pl. - M. 11) 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3



NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Vereinstellungen gewonnen
Ma alle Stadtkriegsgruppen
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern

Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern

Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern

Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern

Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern

Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern

Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern

Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern
Ma alle Ortsgruppen der Reichs Mannern

einige Mitglieder verlässt. Die Veranstaltung beginnt um
11.15 Uhr. Der Eintritt ist frei.
33. 33. 33. 33

Ge. 11.171 Stabschef, Stabschef St. Haupt Seite
stündlich 20 Uhr Geländebild in der Diefenbachschule.

Propaganda
Am Mittwoch, 8. 2. 39 Uhr, findet auf der Kreiswarte
eine wichtige Sitzung der Kreispropagandawerker

Stabschef, Mittwoch, 8. 2. 39 Uhr, Nachmittags
in der Kreiswarte 40.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Handlung und Verlegung. Die Arbeit erfolgt ab
Mannheim (Hauptstadt) stündlich 12.15 Uhr.
Kraft durch Freude

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

Kraft durch Freude
Wichtig, Ady-Bandkerl am Sonntag, 12. Februar,
Schwabenstraße nach Bad Dürkheim.

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

21.30 bis 23 Uhr Stadt Colleda, Ecke 2 (H. H. Reich
Solme und Gehrmann 20).

Donnerstag • Freitag • Samstag
RESTE
und Abschnitte
Fabrik-Reste
billig
Ferner:
Restbestände und Einzelstücke
Wäsche • Modewaren
modische Knöpfe • Gardinen
Lüsterstoffe usw.
MODEHAUS
NEUGEBAUER

Handitacei mit Kühle'rieb?
Eine selbstverständlichkeit für jede wirtschaftliche und
praktische Kondition: Eine zuverlässig erhaltende elektrisch-
angetriebene Kühlmittel-
Einmal selbstverständlich für Gasstellen, Kaffee, Medizin
Vorzüglich an Leistung, Sparbarkeit, Zuverlässigkeit
ist die ATE-Kühlung
Für Küche, Keller und Büffel
ALFRED TEVES GMBH. FRANKFURT / MAIN

Mietgesuche
Neckarau
5-6-Zim.-Wohnung
sum 1. 4. od. 1. 5. an miel. schiedl.
Angebot Neckarau Nr. 415 88.

Verkäufe
Bethstein-Flügel
Kassenschränke
Gg. Schmidt
Arnold
N 2, 12

Ehe
Herrn- u.
Frau- u.
Kleiner
Kleiner
Kleiner

3 Tage
DKW
350 ccm.

Radio
Radio
Radio

3 Tage
DKW
350 ccm.

Vermietungen
Geschäfts-Etage
In jeder Lage der Stadt
K. H. Weidner, Immobilien
Rohrbach 28 - Fernruf 413 84.

3 Büroräume
Karl, zentrale Lage, Nähe
K. H. Weidner, Immobilien
Rohrbach 28 - Fernruf 413 84.

6-Zimmer-Wohnung
Luisenr. ng 35, Erdgeschoss
K. H. Weidner, Immobilien
Rohrbach 28 - Fernruf 413 84.

In Heidelberg
Wohnung
in Villa, am Schloss
K. H. Weidner, Immobilien
Rohrbach 28 - Fernruf 413 84.

Oststadt schöne
5 1/2 Zimmer-Wohnung
K. H. Weidner, Immobilien
Rohrbach 28 - Fernruf 413 84.

Villenwohnung
K. H. Weidner, Immobilien
Rohrbach 28 - Fernruf 413 84.

Laden
mit zwei Nebenräumen
K. H. Weidner, Immobilien
Rohrbach 28 - Fernruf 413 84.

Schöne 3-Zim.-
Wohnung
K. H. Weidner, Immobilien
Rohrbach 28 - Fernruf 413 84.

Gut möbl. Zim.-
Wohnung
K. H. Weidner, Immobilien
Rohrbach 28 - Fernruf 413 84.

Heiraten
Kleiner
Kleiner
Kleiner

Mietgesuche
Kleiner
Kleiner
Kleiner

Möbl. Zimmer
Kleiner
Kleiner
Kleiner

Kaufe
Allgö'd
Rexin
K 1,5

Reparatur-
Werkstätte
H. PLANER

Unterricht
Privat-Handelsschule
Vinc. Stock

Abendkurse
Osterkurse - Beginn: 12. April

Motorräder
DKW
350 ccm.

Automarkt
Leihwagen
S. Fels Paul Groß

Reparatur-
Werkstätte
H. PLANER

Unterricht
Privat-Handelsschule
Vinc. Stock

Abendkurse
Osterkurse - Beginn: 12. April

Motorräder
DKW
350 ccm.

Automarkt
Leihwagen
S. Fels Paul Groß

Leihwagen
S. Fels Paul Groß

Reparatur-
Werkstätte
H. PLANER

Unterricht
Privat-Handelsschule
Vinc. Stock

Abendkurse
Osterkurse - Beginn: 12. April

Motorräder
DKW
350 ccm.

Automarkt
Leihwagen
S. Fels Paul Groß

Leihwagen
S. Fels Paul Groß

Reparatur-
Werkstätte
H. PLANER

Unterricht
Privat-Handelsschule
Vinc. Stock

Abendkurse
Osterkurse - Beginn: 12. April

Motorräder
DKW
350 ccm.

Automarkt
Leihwagen
S. Fels Paul Groß

Leihwagen
S. Fels Paul Groß

Nahezu 1 Milliarde Umsätze bei Siemens

Ausfuhr, Erträge und Auftragsgänge wieser erhöht / Steigerung auf dem Schwachstromgebiet / Erneute Beanspruchung der Liquiditätsreserven

Während im Geschäftsjahr 1937/38 zum ersten Male seit Jahren die Siemens-Werke der Reichsregierung zuzurechnen...

Siemens u. Gestel

Der Geschäftsbereich der Siemens u. Gestel AG beschäftigt sich im wesentlichen mit dem Exportgeschäft...

Der Konzernabschluss der Siemens u. Gestel AG ist abgeschlossen, doch die Jahresrechnung...

In der neuen Leistungsvereinbarung ist festzulegen, dass die Siemens u. Gestel AG...

Die der Wirtschaftsjahre mit der Jahresrechnung, von dem 1. 1. 1938 bis zum 31. 12. 1938...

Im Geschäftsbereich der Siemens-Schuckertwerke AG sind ausschließlich die der Reichsregierung...

Ergebnisse feststellen, reicht er für zwei Jahre aus, für die folgenden fünf Jahre, bei denen der Auslastungsgrad...

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 1938 erweist sich mit 778,5 (767,9) Mill. A, wobei für eine entsprechende...

In der Bilanz ist das Kapitalvermögen mit 58,8 (64,3) Mill. A bewertet. Der Anlagevermögen mit 22,1 (21,8) Mill. A...

Auftrag zur Beschaffung von Lagerraum für Getreide

Zur Vergangenen deutschen Getreideernte wird jeder Dejar nur insgesamt geteilt über 110 000 qm große Lagerraum benötigt.

Jeder Volksgenosse wird gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Waren und Märkte

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Tageskalender

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Table with 4 columns: 1000 Kilo, 1000 Liter, 1000 Liter, 1000 Liter. Rows include various commodities like flour, oil, etc.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Table with 4 columns: 7.2 - 10.10.39, 6.2 - 2.10.39. Rows include various sugar grades.

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Gold- und Devisenmarkt

Table with 4 columns: Gold, Devisen, etc. Rows include various currencies and gold prices.

Metalle

Table with 4 columns: Kupfer, Zinn, etc. Rows include various metal prices.

Klempner im Reichler Nach am Reichler Als Quind...

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...

Was hören wir?

Die Volksgenossen sind gebeten, soweit er noch über geeigneten Lagerraum verfügt, diesen...



